

Werk

Titel: Neuer Ausbruch des Kamerunberges

Autor: Waldau, Georg

Ort: Berlin

Jahr: 1922

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1922 | LOG_0038

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

KLEINE MITTEILUNGEN.

Afrika.

Neuer Ausbruch des Kamerunberges¹⁾. Am Morgen des 3. Februar 1922 wurde von dem Kamerunberge ein beständiger Donner, welcher bis zum Abend dauerte, gehört. Auch in Bibundi war er beobachtet. Am folgenden Morgen wurde von Bibundi aus Rauch von einem Platze westlich von dem Kamerun-Pik gesehen. Am 3. Februar war ein englischer Doktor auf das Grasland des Gebirges gestiegen, um den Pik zu erreichen. Er sah dort 2—3 Krater sich plötzlich westlich von dem Pik öffnen, und daß eine Menge von großen und kleinen Steinen ausgeworfen wurde. Er eilte schnell nach Buea zurück. Von Viktoria aus konnte man an demselben Abend Feuer am gleichen Platze beobachten. Erst am 9. Februar merkten wir das Feuer von Debundscha aus. Nachts des 12. und 13. wurden in Buea, Ekona und anderen Bakwiwirdörfern mehrere Erdbeben bemerkt. Am 15., 16. und 17. Februar sind einige schwache Erdstöße in Öchelhäusers Farm notiert. Am 18., 19. und 20. dagegen viele starke, und gleichzeitig wurde ein unterirdischer Donner bemerkt. Am 18. und 19. wurde der Leuchtturm hier in Debundscha von zwei Erdstößen getroffen, wobei die Laterne klapperte. An demselben Tage wurden in Bibundi einige Erdstöße bemerkt. Am 20. saß ich hier an dem Schreibtische, als um 11 Uhr vormittags ein so starker Erdstoß eintraf, daß das Büchergestell, welches auf dem Tische stand, wackelte. Gleich nach 12 Uhr wurde ein schwächerer Stoß merkbar. Diese beiden Stöße waren auch von meinen Farmarbeitern beobachtet worden. Bisweilen hatte ich die Empfindung, als ob das Haus vibrierte. Am 21. Februar 6.10 abends öffnete sich ein neuer Vulkan in dem dicken Urwalde zwischen Debundscha und Bibundi. Von Debundscha aus konnte er nicht so gut gesehen werden, weil derselbe hinter einer Bergkette sich befand. Doch konnten wir zwei gewaltige Feuersäulen sehen, von welchen die eine besonders groß und ungefähr 300 m hoch war. Dicker Rauch oder Asche, die sich in der Luft wie eine große Wolke verbreitete, von unten von dem Feuer beleuchtet, wurde bemerkt. Außerdem stiegen Massen von hellem Rauch aus dem ringsherum brennenden grünen Walde auf. Von Bibundi wurde telephoniert, daß 5 Krater in einer Reihe jeder mit einer Feuerfontäne zu sehen seien, und später in der Nacht, daß die Lava herunterzuströmen begann und ihren Weg in der Richtung gegen Bibundi-Farm nahm. Um 11 Uhr wurde in Debundscha ein unangenehmer Geruch wie von gebrannter Asche wahrgenommen. Am 22. fielen in Bibundi und Sanji große Mengen von Asche herunter, ebenso am 23. Auch hier in Debundscha kam viel Asche herunter. Am 23. ritt ich nach Bibundi. Gleichzeitig kamen auch per Dampfer von Viktoria verschiedene Leute. Das Schauspiel, das dort bei dem Einbruche der Nacht sich bot, war derart, daß man es niemals wieder vergißt. Auf einer Entfernung von 10 km und auf einer Höhe von

¹⁾ Der Brief des Herrn Georg Waldau, Debundscha 25. Februar 1922, wurde von Prof. Preuß der Redaktion freundlichst zur Verfügung gestellt.